

Autowahn

Wie wir Einfluss nehmen können

Mein Mercedes fährt zweihundertzehn, schwupp, die Polizei hat's nicht geseh'n, ich geb Gas, ich geb Gas,.....

Es geht nicht um die Frage *ob*, sondern ausschließlich darum, *wann* der Automobilgesellschaft der Sprit für ihr Lieblingsspielzeug ausgeht. Politik, Industrie und auch wir selbst tun so, als ob es diese Tatsache überhaupt nicht gibt.

Im Großraum Stuttgart hängen bei Daimler-Chrysler, Porsche, AMG und tausenden Zulieferern hunderttausende Arbeitsplätze an der Produktion von Automobilen, abgesehen davon tun wir der Umwelt täglich Fürchterliches an.

Wir können uns entscheiden, ob wir weiterhin



zusehen wollen, wie im Wochentakt massenweise Arbeitsplätze vernichtet werden oder ob wir uns endlich Gedanken über sinnvolle, nachhaltige und unproblematische Produkte machen.

Wenn wir verantwortungsvoll handeln wollen, sind wir schlichtweg gezwungen, eine zukunftsgerichtete Diskussion mit den Betriebsräten und Beschäftigten zu beginnen.

Warum sollen Betriebe nicht gezwungen werden

können, ökologische Produkte unter ökologischen Bedingungen zu produzieren und diese auch so ökologisch wie möglich mit Bahn oder Schiff zu transportieren und wer hindert die Industrie daran, genau diese Transportmittel zu entwickeln und herzustellen.

Wir als IG Metall sind gefordert unsere automobilen Farbenblindheit zu kurieren und alles dafür zu tun, die Meinungsführer der Gegenseite zu entlarfen und Forderungen zu entwickeln, die eine Zukunft ermöglichen. Weshalb sollen wir nicht, ähnlich wie unser Quali-Tarifvertrag einen „Öko-Tarifvertrag“ fordern und entwickeln.

Ein erster Schritt ist der Versuch, die auf der Sommeruni geplante, jedoch leider ausgefallene Diskussionsrunde zum Thema „Ökonomie contra Ökologie“ mit den entscheidendsten Vertretern der Automobil-Betriebsräte in einer Verwaltungsstelle im Großraum Stuttgart durchzuführen.

Dazu müssen die Bevollmächtigten der Verwaltungsstellen gewonnen werden, das Thema muss Bestandteil der Delegiertenversammlungen werden und die Tarif- und Bildungsarbeiter/Innen müssen Umsetzungskonzepte entwickeln.

Das Thema bietet neben dem Ausblick auf eine lebenswerte Zukunft die Chance, ein völlig neues Mitgliederspektrum für die Gewerkschaftsarbeit zu begeistern, die Gewerkschaften würden ein völlig neues Bild in der Gesellschaft abgeben.

Mut zu einem langen Atem ist die Voraussetzung, neue Perspektiven, Beratungskompetenz und eine lebenswerte Welt ist die Belohnung.

Wir verpflichten uns, diese Gedanken in unsere IG Metall einzubringen, dafür zu ringen, dass ökologische Denkweisen Grundgedanken der Gewerkschaftsbewegung werden und auch bei uns selbst eine Selbstüberprüfung unseres Handelns stattfindet. Die ersten Gespräche dazu werden ab Ende Juni 2006 mit den IG Metall-Bevollmächtigten geführt.

Thomas